

Andrea Egger-Subotitsch, Alexandra Wunderl, Manuela Gruber u.a.

System und Methoden der Beruflichen Rehabilitation in Österreich. Ein neues Praxishandbuch als wertvolles Hilfsmittel zur Arbeit in der Beruflichen REHA in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes



Seit der Veröffentlichung des von abif, BBRZ und AMS Österreich/ABI entwickelten Praxishandbuches »Methoden in der Beruflichen Rehabilitation« 2006 sind zehn Jahre vergangen, in denen sich in Österreich das System der Beruflichen Rehabilitation, die in der Beruflichen Rehabilitation verwendeten Methoden und auch die entsprechenden Gesetze geändert haben. Dies machte eine vollständige Überarbeitung des seinerzeitigen Handbuches notwendig. Das soeben mit November 2015 erschienene Praxishandbuch »System und Methoden der Beruflichen Rehabilitation in Österreich« gibt einen aktuellen und umfassenden Einblick in die Berufliche Rehabilitation in Österreich und steht in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes allen Interessierten zur Verfügung. Ebenso können die im Praxishandbuch im Detail beschriebenen Methoden – diese bilden quasi das »Herzstück« dieser Publikation – in der AMS/ABI-Methoden-Datenbank zur Berufs- und Arbeitsmarktorientierung (ebenfalls: www.ams-forschungsnetzwerk.at) gezielt recherchiert und downgeloadet werden.

Zum grundsätzlichen Verständnis von Rehabilitation/Beruflicher Rehabilitation

Rehabilitation meint die Wiederherstellung des Gesundheitszustandes einer Person, deren Arbeitsfähigkeit aufgrund von physischen, psychischen, geistigen oder sozialen Beeinträchtigungen maßgeblich eingeschränkt ist. Das vordergründige








Ziel ist die (Wieder-)Eingliederung der RehabilitandInnen in Arbeitsmarkt und Gesellschaft. Berufliche, soziale und wirtschaftliche (Re-)Integration gehen dabei Hand in Hand. Vorkehrungen, die getroffen werden, um diesen Rehabilitationsprozess zu unterstützen, nennt man Rehabilitationsmaßnahmen. Diese umfassen a) Leistungen zur Förderung der Arbeitsaufnahme, b) Leistungen, die eine berufliche Anpassung, Fortbildung, Ausbildung und Umschulung ermöglichen, c) Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, d) Leistungen zur Adaptierung eines bestehenden Arbeitsplatzes.

Veränderungen in den letzten zehn Jahren: Gesetze und System

Die Arbeit der österreichischen Bundesregierung(en) stand unter dem Motto »Rehabilitation vor Pension« und führte dazu, dass mit Jänner 2014 umfassende Reformen in Bezug auf die Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension für unselbständig Erwerbstätige in Kraft traten. Die zeitlich befristete Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension wurde für Personen, die ab 1. Jänner 1964 geboren sind, abgeschafft. Rehabilitations- und Umschulungsgeld als Leistungsbezug wurden eingeführt. Die Rechtsansprüche von RehabilitandInnen auf Umschulung und Medizinische Rehabilitation, sofern Umschulungs- oder Rehabilitationsgeld bezogen wird, wurden ebenso wie deren Verpflichtungen zur Mitwirkung weiter ausgebaut. (In Kapitel 1.2 des Praxishandbuches, das das System der Beruflichen Rehabilitation beschreibt, wird auf diese gesetzlichen Grundlagen der Beruflichen Rehabilitation eingegangen.)

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

-  [Praxishandbuch »System und Methoden der Beruflichen Rehabilitation in Österreich«](#)
-  [Methoden-Datenbank zur Berufs- und Arbeitsmarktorientierung im AMS-Forschungsnetzwerk](#)
-  [AMS report 100: Die Relevanz von Einstellungsveränderungen im Zuge von Arbeitslosigkeit und Rehabilitation vor dem Hintergrund der Reintegration in den Arbeitsmarkt](#)
-  [BBRZ – Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum](#)
-  [abif – Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung](#)  [AM WEG](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Veränderungen in den letzten zehn Jahren: Angebot und Methoden

Die Professionalisierung in der Rehabilitation zeigt sich in Österreich im Ausbildungsangebot zum/zur »ProzessmanagerIn Berufliche Rehabilitation«, durch Qualitätssicherungsmaßnahmen und auch durch die Weiter- bzw. Neuentwicklung von Angeboten in der Beruflichen Rehabilitation. Wie auch im ersten Praxishandbuch zur Beruflichen Rehabilitation aus dem Jahr 2006 stellt das BBRZ als ein Systempartner sein Angebot, sein Verständnis und seine Arbeitsweise dar (vgl. Kapitel 2 im aktuellen Praxishandbuch). Ergänzt wird dieses Kapitel durch neue Studienergebnisse zur Wirkung der Beruflichen Rehabilitation und durch Fallbeispiele von RehabilitandInnen.

Die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der WHO (World Health Organization) fand mit der deutschen Übersetzung weiter Einzug in die Praxis. Gemeinsam mit der ebenfalls von der WHO publizierten ICD-10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems), die Krankheiten klassifiziert, schafft diese eine Grundlage für Entscheidungen über individuelle Rehabilitationsmaßnahmen oder über gesundheitspolitische Maßnahmen. Die gemeinsame Sprache über fachliche Disziplinen hinweg, wie sie die ICF anbietet, ermöglicht eine breite Verständigung der Fachkräfte und auch RehabilitandInnen im System der Beruflichen Rehabilitation, im Case Management und in der Sozialen Arbeit. Dies ist eine Chance, die bisher vor allem in unseren Nachbarländern Deutschland und Schweiz genutzt wird. In Slowenien und in Italien ist die Anwendung der ICF im

Rahmen der Beruflichen Rehabilitation bzw. Rehabilitation Assessments sogar gesetzlich verankert. Der Bereich der Diagnostik, in Österreich immer schon wichtiger Baustein der Beruflichen Rehabilitation, hat sich ebenfalls in diese Richtung weiterentwickelt. Das geht Hand in Hand mit einer starken Ressourcenorientierung: »Was geht?« bzw. »Was geht mit Unterstützung?« sind handlungsleitende Fragen von Beginn des Rehabilitationsprozesses an. Interdisziplinäre Arbeit mit stärkerer Einbindung von (Berufs-)Pädagogik zeigt sich in der Methodenvielfalt in Kapitel 3 des neuen Praxishandbuches, dem umfangreichen »Herzstück« dieser Publikation. Diese Methoden werden mehrheitlich im BBRZ verwendet und wurden teilweise dort auch entwickelt.

Innerhalb der letzten zehn Jahre nahm zudem die Vernetzung der AkteurInnen auf Ebene der Fachkräfte in den mit Beruflicher Rehabilitation befassten Organisationen zu, was i.d.R. zu einem zügigeren und für den oder die RehabilitandIn transparenteren Ablauf geführt hat. Ein wesentlicher Schritt hierbei war z.B. die lange Zeit geforderte gegenseitige Anerkennung von Gutachten über die Arbeitsfähigkeit zwischen der Pensionsversicherung und dem Arbeitsmarktservice. Heute findet im »Kompetenzzentrum Begutachtung« zentral eine Abklärung der Arbeitsfähigkeit und Zumutbarkeit von Beruflicher Rehabilitation statt. Eine stärkere Verschränkung zwischen Medizinischer und Beruflicher Rehabilitation hat sich hingegen bisher noch nicht durchgesetzt, obwohl die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen wurden. Lediglich im Bereich der (ambulanten) Rehabilitation von Menschen mit psychischen Erkrankungen findet diese verstärkte Verschränkung statt. ❖



*Das neue Praxishandbuch
»System und Methoden der
Beruflichen Rehabilitation in Österreich«
als wertvolles Hilfsmittel zur Arbeit
in der Beruflichen Rehabilitation.*

*Es richtet sich an alle Personen,
die in ihrer beruflichen Tätigkeit bzw. im
Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildung mit
Beruflicher Rehabilitation befasst sind.
Dies sind z.B. (angehende) Reha-Fachkräfte
der Beruflichen Rehabilitation, fachein-
schlägig tätige AMS-MitarbeiterInnen
bzw. in anderen Organisationen und
Unternehmen facheinschlägig aktive
Personen, grundsätzlich am Thema
interessierte Bildungs- und Berufsberater-
Innen, PsychologInnen, PädagogInnen,
SozialarbeiterInnen, MedizinerInnen u.v.m.*